

SPRACHEN
FÖRDERUNG UND BILDUNG
ALS INTEGRALE BESTANDTEILE
INNOVATIVER LEHRAMTSAUSBILDUNG
IN NIEDERSACHSEN

UMBRÜCHE GESTALTEN

FORTBILDUNGSBAUSTEIN 3: VERFAHREN DER SPRACHSTANDSERHEBUNG



Förderung und Unterstützung



IMPRESSUM

Dieses Material ist im Rahmen des Projektes „UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“ entwickelt, erprobt und evaluiert worden.

Es handelt sich hierbei um ein Verbundprojekt von acht lehramtsausbildenden Hochschulen in Niedersachsen:



Das Projekt wird gefördert durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Das Mercator-Institut ist ein von der Stiftung Mercator initiiertes und gefördertes Institut der Universität zu Köln. Aktiv unterstützt und gefördert wird das Projekt zudem durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und das Niedersächsische Kultusministerium.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines strukturierten, den gesamten Ausbildungsweg begleitenden, obligatorischen Qualifizierungsangebots in den Bereichen Sprachenförderung und -bildung und Deutsch als Zweitsprache für Lehramtsstudierende aller Fächer und Schulformen.

Die PartnerInnen entwickeln auf Basis gemeinsam abgestimmter Kompetenzen für ganz Niedersachsen verbindliche Kerninhalte, die für die Studienstrukturen an den einzelnen Hochschulen adaptiert und dort nachhaltig implementiert werden, sowie Materialien für die Fort- und Weiterbildung.

In der Entwicklung, fachspezifischen Ausdifferenzierung, Evaluation und Implementierung der Kerninhalte in Module und Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken stützen sich die ProjektpartnerInnen auf ihre zu diesem Zweck an den jeweiligen Hochschulstandorten eingerichteten Netzwerke und interdisziplinären Arbeitsgruppen. Im Hinblick auf ihre Verankerung in der zweiten Phase der Lehramtsausbildung und der Fort- und Weiterbildung kooperieren die Projektbeteiligten zudem mit den LeiterInnen der Studienseminare, der Zentren für Lehrerbildung und -fortbildung sowie der Hochschuldidaktik.

ECKDATEN UND DIDAKTISCHER KOMMENTAR

Titel/Thema des Materials: Verfahren der Sprachstandserhebung

1. Ort der Implementierung – Informationen zur Integration der Sprachenförderung in der ausgewählten Gesamtveranstaltung:

Name der Universität:	Leibniz Universität Hannover
Fakultät:	übergreifend
Studiengang (Mehrangaben sind möglich):	Fächerübergreifender Bachelorstudiengang; Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien
Fach:	Fächerübergreifend
Fachsemester:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Titel der Veranstaltung:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Benennung des Moduls:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Geplante curriculare Einbindung:	Einbindung in Fachdidaktikmodule sowie in die Begleitseminare zum Fachpraktikum.

2. Information zum konkreten Format:

Ausgerichtet auf Kompetenzbeschreibung(en) Nr.:	6 bzw. D
Zentrale Inhalte:	Baustein 3 stellt unterschiedliche Verfahren der Sprachstandserhebung (wie z.B. den C-Test) vor. Die Studierenden lernen die Gütekriterien kennen und reflektieren Vor- und Nachteile der vorgestellten Verfahren im Hinblick auf die schulische Praxis.
Format:	Seminarsitzung
Eingesetzte Materialien:	Power-Point-Präsentation, Basistexte und ein Arbeitsblatt für eine Gruppenarbeit
Umfang: Anteil an der Lehrveranstaltung in %:	ca. 5-10% (entspricht einer Seminarsitzung bei 14 Sitzungen im Semester)
Name der Entwicklerin:	Ariane Steuber

3. Didaktisch-methodischer Kommentar:

Zielgruppe: Studierende

Dauer: 90 Min., Seminarsitzung

(Lern-)Ziele:

- ✓ Erarbeitung ausgewählter Verfahren zur Sprachstandserhebung in der Schule
- ✓ Diskussion von Vor- und Nachteilen der Verfahren im Hinblick auf die schulische Praxis
- ✓ Exemplarische Anwendung ausgewählter Verfahren bzw. Verfahrensschritte

(Fachdidaktische) Relevanz des Themas:

Siehe Handreichung „Sprachbildung im Fach“.

Vorausgesetztes Vorwissen: Kenntnisse zu den Inhalten der Fortbildungsbausteine 1 und 2 sind empfehlenswert, jedoch nicht zwingend erforderlich. Für die Dozierenden empfehlen sich außerdem Grundlagenkenntnisse der Inhalte aus den Bausteinen 4-6.

Hinweise zur Durchführung der Aufgaben/zum Einsatz der Materialien:

Der Einstieg in die Thematik erfolgt über zwei Satzbeispiele aus dem Physikunterricht einer 5. Klasse des Gymnasiums. Es handelt sich um Antworten, die von einem 10-jährigen Schüler mit der Erstsprache Polnisch in einer Klassenarbeit zum Thema Lichtquellen formuliert wurden. Die Beispiele verdeutlichen bereits auf den ersten Blick den vorhandenen Sprachförderbedarf des Lernenden, da sie verschiedene sprachliche Fehler und stilistische Auffälligkeiten aufweisen. Für ein genaueres Einschätzen der Lernausgangslage des Schülers liegt es in einem ersten Schritt nahe, verwandte Auffälligkeiten und Fehler nach den Kategorien Rechtschreibung, Grammatik, Stilistik und der angemessenen Verwendung der Register Bildungs- und Fachsprache zu gruppieren. Auf einem Arbeitsblatt, das an dieser Stelle ausgeteilt werden kann, sollen die Studierenden die Fehlerschwerpunkte und weitere Auffälligkeiten markieren und analysieren. Ein dazugehöriges Lösungsblatt kann im Anschluss zur Selbstkontrolle ausgeteilt werden. Im Anschluss werden die Schülerantworten mit dem Erwartungshorizont der Lehrkraft verglichen. Nach dem Besprechen der Beispiele sollten noch einmal die Ziele der Sprachstandserhebung verdeutlicht werden. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass Fachlehrkräfte zwar keine umfassende Sprachstandsdiagnose leisten können, aber dazu in der Lage sein sollten, den Sprachstand ihrer Schüler/innen bezogen auf die in ihrem Fach erwarteten Kompetenzen einzuschätzen. Die Überleitung zu der folgenden Inputphase erfolgt über eine Diskussion der Frage, inwieweit die sprachlichen (und nicht die fachlichen) Leistungen von Lernenden der Grund für eine schlechte Leistungsbewertung im Fachunterricht sind. Zudem kann an die Studierenden die Frage gerichtet werden, welche Sprachkompetenzen im Fachunterricht gefördert werden können.

Das Ableiten von Förderschwerpunkten sollte prinzipiell auf der Grundlage sprachdiagnostischer Verfahren erfolgen. Das Ziel pädagogisch-psychologischer Diagnostik ist es, Lehrkräften fundierte Entscheidungshilfen für eine zielgerichtete Förderempfehlung bereitzustellen. Die im (Fach-)Unterricht eingesetzten Verfahren zur Sprachstandserhebung sollten dabei wissenschaftlichen Anforderungen genügen. Deshalb werden die Hauptgütekriterien für diagnostische Verfahren (Objektivität, Reliabilität, Validität) sowie Nebengütekriterien (Normierung, Ökonomie, Nützlichkeit, Testfairness) erläutert. Vor dem Hintergrund der im Allgemeinen hohen Arbeitsbelastung von Lehrkräften im Schulalltag bietet es sich an dieser Stelle

an, die besonderen Herausforderungen in Bezug auf das Einhalten der Gütekriterien bei der diagnostischen Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Praxis mit den Studierenden im Plenum zu diskutieren. Häufig werden die Klassengröße und die Vorgabe, umfangreiche Lehrpläne erfüllen zu müssen, als hinderlich für das Thema Sprachstandserhebungen erachtet. In diesem Zusammenhang dürfte das Nebengütekriterium der Ökonomie auch ein wichtiger Aspekt für Sprachstandserhebungen sein (vgl. Hesse/Latzko 2011: 70 ff.; Ingenkamp/Lissmann 2008: 51 ff.).

Es existiert eine nahezu unüberschaubare Zahl an sprachdiagnostischen Verfahren, die sich anhand verschiedener Kriterien unterscheiden, z. B. im Hinblick auf das Alter der Lernenden oder auf die Sprachen, die erfasst werden sollen. Zudem werden die Verfahren in Bezug auf ihre Zielsetzung (zuweisungs- oder förderdiagnostische Ausrichtung) differenziert. Während es für den vorschulischen Bereich und den Primarbereich zahlreiche Verfahren gibt, finden sich nur wenige geeignete für den Einsatz in der Sekundarstufe I (vgl. Siems 2013: 1).

In dem Baustein werden vier ausgewählte Verfahrenstypen vorgestellt: 1. (Standardisierte) Tests, 2. Schätzverfahren (Selbsteinschätzungen), 3. Beobachtungen (Fremdeinschätzungen) und 4. Profilanalysen. Dabei werden die Einsatzmöglichkeiten des jeweiligen Verfahrenstyps im Unterricht, Anwendungsbeispiele sowie die Vor- und Nachteile der Verfahren im Hinblick auf das Einhalten von Gütekriterien und die Praktikabilität in der schulischen Praxis aufgezeigt. Jedes Verfahren wird zudem durch ein ausgewähltes Beispiel illustriert, in dem einzelne Verfahrensschritte erläutert werden (zu 1.: *C-Test*, zu 2.: *Europäisches Sprachenportfolio*, zu 3.: *Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache*, zu 4.: *Fast Catch Bumerang*). Wichtig ist es dabei, herauszustellen, dass Tests eine Momentaufnahme der Sprachkompetenzen von Lernenden darstellen, während Beobachtungen und Portfolios auch einen Zeitverlauf berücksichtigen können. Bei der Erläuterung der Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung sollte zudem darauf hingewiesen werden, dass diese subjektiven Verzerrungen unterliegen können. An dieser Stelle ist es sinnvoll, auf typische Urteilstendenzen und Beurteilungsfehler genauer einzugehen. Nach der Vorstellung des Verfahrens der Profilanalyse können die zum Einstieg in diesen Baustein analysierten Satzbeispiele wieder aufgegriffen werden, indem z. B. die von den Studierenden erarbeiteten Analysekatoren mit den Auswertungsindikatoren für die Schreibaufgabe *Fast Catch Bumerang* verglichen werden.

Die zusammenfassende Tabelle zum Ende der Präsentation zeigt noch einmal in komprimierter Form eine Einschätzung der in diesem Baustein vorgestellten Verfahren im Hinblick auf das Einhalten der Kriterien, die für das Thema Sprachstandserhebung relevant sind. Vor dem Präsentieren dieser Folie können die Teilnehmenden zu einer Diskussion der Vor- und Nachteile der vorgestellten Verfahren aufgefordert werden. Insgesamt wird in diesem Fortbildungsbaustein deutlich, dass die schulischen Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen

Verfahren sehr unterschiedlich sind und dass diese zumeist nicht für den Einsatz im Fachunterricht vorgesehen sind.

Zur Vertiefung der in diesem Baustein erworbenen Kenntnisse empfiehlt sich die Lektüre der unten aufgeführten Texte. Die Bearbeitung kann mithilfe der Methode „Gruppenpuzzle“ oder alternativ als nachbereitende Hausaufgabe erfolgen.

Vorbereitung und benötigte Materialien

Für die eigene Vorbereitung werden die Sichtung der Folien sowie die Lektüre der Basistexte empfohlen:

- Baur, Rupprecht/ Spettmann, Melanie (2009): Der C-Test als Instrument der Sprachdiagnose und Sprachförderung. In: Lengyel, Drorit/ Reich, Hans H./ Roth, Hans-Joachim/ Döll, Marion (Hgg.): Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung (=FörMig Edition, Bd. 5). Münster: Waxmann, S. 115-127.
- Döll, Marion (2009): Beobachtung und Dokumentation von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache mit den Niveaubeschreibungen DaZ. In: Lengyel, Drorit/ Reich, Hans H./ Roth, Hans-Joachim/ Döll, Marion (Hgg.): Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung (=FörMig Edition, Bd. 5). Münster: Waxmann, S. 109-114.
- Dirim, İnci/ Döll, Marion (2009): ‚Bumerang‘ – Erfassung der Sprachkompetenzen im Übergang von der Schule in den Beruf – vergleichende Beobachtungen zum Türkischen und Deutschen am Beispiel einer Schülerin. In: Lengyel, Drorit/ Reich, Hans H./ Roth, Hans-Joachim/ Döll, Marion (Hgg.): Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung (=FörMig Edition, Bd. 5). Münster: Waxmann, S. 139-146.

Materialien, die für die Einheit benötigt werden:

- PowerPoint-Präsentation zu Baustein 3
- Kopien des Arbeitsblatts und des dazugehörigen Lösungsblatts
- ggf. Kopien des Zusatzaufgabenblatts und des dazugehörigen Lösungsblatts
- ggf. Kopien der Basistexte, alternativ elektronisch zur Verfügung zu stellen

Weiterführende Hinweise/Theoretischer Hintergrund:

Ausführliche Erläuterungen finden sich in der Handreichung „Sprachbildung im Fach“.

Mit welchen anderen Materialien/Materialbausteinen ist dieses Material kombinierbar:

Fortbildungsbausteine 1, 2, 4, 5 und 6.

Erwartungshorizont/Lösungen zu den Aufgaben:

Erwartungshorizont und Lösungsansätze sind in die Präsentation integriert. Zudem gibt es eine Musterlösung für das Arbeitsblatt und für das Zusatzaufgabenblatt.